

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Land geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnonzeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 78.

Donnerstag den 15. Mai 1884.

45. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen. Waiblingen.

Pferdevormusterung betreffend.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 16. v. M., (Amtsblatt Nr. 62), betreffend die am Freitag den 30. Mai Morgens 8 Uhr in Waiblingen stattfindende Pferdevormusterung, werden die Ortsvorsteher beauftragt,

1) binnen 6 Tagen hieher anzuzeigen:

- ob die vorgeschriebenen Pferdeverzeichnisse angelegt sind,
- wie viele gestellungspflichtige Pferde sie enthalten,
- ob die Pferdebesitzer unter Androhung von Ungehorsamsstrafen die Auflage zu rechtzeitiger Vorführung erhalten haben.

Wo sich gestellungspflichtige Pferde nicht befinden, da sind Fehlanzeigen zu erstatten.

2) dahin zu wirken, daß sämtliche Pferde aus einer und derselben Gemeinde möglichst gleichzeitig auf dem städtischen Wafen an der Rems dahier eintreffen und die geordnete Aufstellung nach Gemeinden spätestens um 8 Uhr Morgens vollendet ist.
Den 14. Mai 1884.

R. Oberamt
Thym.

Wittenfeld.

Eichenrinden-Verkauf.

Am

Freitag, den 16. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause

circa 80 Ctr. Glanz- und Raittelrinde

aus dem Gemeinde-Wald im Aufstreich verkauft.

Den 10. Mai 1884.

Schultheißenamt
Läpple.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Gemeinde Schwaikheim beabsichtigt folgende Bauarbeiten zu vergeben:

Maurer- und Gypserarbeit mit 459 M.

Flaschnerarbeit 200 M.

Pflasterarbeit 650 M.

Die Offerte sind längstens bis Dienstag, den 20. Mai, Nachmittags 4 Uhr, dem Schultheißenamt Schwaikheim, — woselbst auch der Voranschlag aufliegt, — versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen portofrei zu übergeben.
Waiblingen, 12. Mai 1884.

Im Auftrag:
D.-Amtsbmstr. Mermann.

Todes-Anzeige.

Die n s t a g Abend $\frac{3}{4}$ 10 Uhr verschied unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Emilie

nach längerem schweren Leiden, wovon wir Verwandte und Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß setzen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Die schwerbetrübteten Eltern und Schwester

Waiblingen, den 14. Mai 1884.

Stadtpfleger **Spiß.**



Stuttgarter Kunstgewerbeloose à 1 M.

Ziehung am 20. Mai 1884.

empfehlen

C. F. Buch.

Waiblingen.

Ganz reines

Salatöl

mit vorzüglichem Geschmack sowie

Fabrik- und Most-Essig

empfehlen billigst

Julius Wörner,
auf dem Marktplatz.

Waiblingen.

Eine noch gut erhaltene

Zimmerthüre

mit vollständigem Beschlag und Verkleidung
verkauft billigst.

G. Gersbacher.



700 Mark

sind sogleich gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Nähere Auskunft erteilt

Gärtner Zeeb.

Waiblingen.

Frishgebrannter weißer

Kalk

ist sogleich und schwarzer nächsten Montag zu haben bei

F. & G. Pfander.

Ziehung 20. Mai d. J.

Loose à M. 1.

des Württ. Kunstgewerbe-Vereins, mit Gewinnen aus nur hervorragenden Industriegegenständen des praktisch. Gebrauchs empfehl. die General-agentur: **Eberh. Fetzer, Stuttgart** und die bekannten Loosagenturen.

Schuld- & Bürgscheine

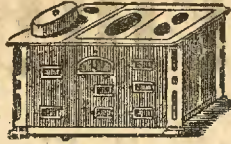
sind zu haben bei

C. F. Buch.

Waiblingen.
Unterzeichneter empfiehlt seine selbstverfertigten

Serde

in jeder Größe neuester Konstruktion zu billigsten Preisen und werden von einem tüchtigen Hafner ausgemauert zu Holz und Koaks, unter Garantie.



August Bauer,
Schlosser.

Tüchtige Schneidermeister

haben dauernde Beschäftigung bei

Drenfus & Lehmann, Stuttgart,

Markstr. 9. 1 Treppe.

Im Verlag von **E. Rupfer** in Stuttgart ist erschienen und durch jede Buchhandlung und Bahnhofskasse als auch durch die Expedition dieses Blattes zu beziehen:

Illustrierter Führer durch Württemberg.

Landchaftl., merkantil. und gewerbliche Schilderung aller Stationen mit Umgebung und ihrer Sebenswürdigkeiten von **H. Fröhlich**.

Vierte vermehrte Auflage. Mit einer Eisenbahnkarte und vielen Holzschnitten. Elegant in rothe Leinwand gebunden. Preis M. 1. 50.

Ein Willkommensgruß.

Von Herzen sei Er uns willkommen,
Ja, unser Gruß, er gilt nur Ihm,
Der lang Ersehnte ist gekommen
Es ist Herr Oberamtmann **Thym**,
Der nunmehr in der Amtes-Stadt
Sein wichtig Amt begonnen hat.

Vom Filssthal her ist Er gekommen
Zu uns ins schöne Remsesthal,
Mit Freuden haben wir vernommen,
Dum rufen wir nun allzumal
Ein herzlich Willkommen aus
Dem Hohen Herrn und seinem Haus!

Den Abschied haben wir gelesen
Von Göppingen, der schönen Stadt,
Wo Er zwölf Jahre ist gewesen
Und segensreich gewirkt hat:
Es waren dort beim Abschiedsmahl
Mehr als dreihundert an der Zahl!

Bedauert wurde tief Sein Scheiden
Weil man Ihn hatte dort so gern,
Und wir begrüßen Ihn mit Freuden
Den überall berühmten Herrn
In seinem neuen Wirkungskreis
Wie sich gebührt, auf beste Weis.

Mög Er recht lange bei uns walten,
In Waiblingen, im Oberamt;
Mög Gott Ihn stets gesund erhalten
Dies wünschen wir Ihm insgesammt:
Und bringen Ihm von Herzen noch
Auch von der Höb' ein dreifach Hoch!

— Der Stuttgarter „Beob.“ schreibt: „Ein Dementi. In der Sitzung der Kommission zur Vorberathung des Sozialistengesetzes erklärte der Ministerpräsident von Puttkammer mit aller Bestimmtheit, der Kaiser habe niemals gesagt, daß das Sozialistengesetz zum Schutz seiner Person nochwendig sei. Es ist angezeigt, dieses Dementi ein für allemal fest zu nageln, um dem Waiblinger und sonstigen Amtsmännern die Frustifizierung dieser von den Konservativen erfundenen Kaiserbotschaft zur Verächtlichmachung der freisinnigen Gegner bei den Wahlen gründlich zu verleiden.“ Dieses angebliche Dementi ist eine Lüge, erfunden von der Berliner „Voss. Ztg.“ und weiter verbreitet von den demokratischen Blättern. Minister von Puttkammer sandte der „Voss. Ztg.“ eine Berichtigung, welche in ihrem Schlussatz lautet: „Diese Darstellung (des Hergangs in der Kommission zur Vorberathung des Sozialistengesetzes) widerspricht, wie sich aus dem amtlichen Protokoll ergibt, ihrem ganzen Umfange nach dem thatsächlichen Hergange in der gedachten Kommissionsitzung.“ Es ist deshalb angezeigt fest zu nageln, daß die Konservativen die fragliche Kaiserbotschaft nicht erfunden haben, daß aber den fortschrittlichen und demokratischen Blättern alles daran liegt, die Worte Sr. Maj. des Kaisers vom 22. März d. J. zum

Waiblingen.
Ein freundliches

Logis

bestehend in zwei Zimmern hat sogleich oder auf Jacobi zu vermietthen.

Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Ich versende franko nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Postnachnahme: 1 Fäßchen (mit eisernen Bändern) enthaltend 4 Liter feinsten alten Nord-Kornbranntweins vorzüglichster Qualität für Mark 4.

Kornbranntwein-Brennerei
von **Robert Bodemüller**,
Hasselfelde bei Nordhausen.

Violin- & Gitarre-Saiten

sind zu haben bei

G. F. Bock.

Zweck der Wahltäuschung mittelst Lüge aus der Welt zu schaffen. Wir wollen abwarten, ob der „Beobachter“ nun auch das wirkliche Dementi des erfundenen Dementis veröffentlichen wird.

Württemberg.

— Vermöge Höchster Entschliessung vom 5. Mai d. J. haben Seine Königliche Majestät gnädigst geruht, den Generalleutnant v. Knoerzer in Anerkennung seiner langjährigen treuen und ausgezeichneten Dienste für sich und seine ehelichen Nachkommen in den erblichen Adelsstand des Königreichs zu erheben.

Stetten im Remsthal, 8. Mai. Die hiesige Gemeinde hat gestern dem neuernannten Pfarrer **Heinzeler**, bisher in Giengen a. d. Brenz, einen festlichen Empfang bereitet. Die Schuljugend mit ihren Lehrern an der Spitze, die Feuerwehr, der Gesangverein und ein großer Teil der Einwohnerschaft erwartete und begrüßte den neuen Ortsgeistlichen. Mittags fand ein gemeinschaftliches Essen im Gasthaus zum Ochsen statt, wobei der Ortsvorsteher eine bewillkommene Ansprache hielt und der Geistliche für den freundlichen Empfang herzlich dankte.

Eßlingen, 10. Mai. Gestern Nacht ca. 11 Uhr entspann sich zwischen 4 jungen Fabrikarbeitern aus Eßlingen und 4 ebensolchen aus Mettingen (beschäftigt in der Brühlfabrik) auf dem Wege von Mettingen nach dem Brühl, eine heftige Prügelei, welche damit endete, daß einer der Eßlinger jungen Leute schwer verletzt vom Platz getragen wurde. Er hat zwei tiefe Stiche in den Rücken und in die linke Seite erhalten und liegt hoffnungsvoll in einem hiesigen Spital.

Ludwigsburg 12. Mai. Gestern haben die Turner aus Bachtang, Berg, Bietigheim, Bretten, Calw, Cannstatt, Eßlingen, Feuerbach, Gmünd, Heilbronn, Herrenberg, Heßlach, Hirsau, Leonberg, Marbach, Münster a. N., Nagold, Stuttgart, (Männerturnverein, Turnerbund, Turnverein), Waiblingen a. E., Waiblingen ein großes Waldfest auf dem Salon gehalten. Gegen 2000 Turner waren dazu erschienen. Es war herrliches Wetter und was laufen konnte, hat sich auf die Beine gemacht, um den jugendlichen Wettkämpfern auf dem Festplatze, dem Salon, zuzuschauen. Von mehr denn 4000 Personen mag gestern der Festplatz umlagert gemessen sein. Vorm. gegen 10 Uhr hatten sich die Gäste zu einem Konzert im Badegarten hinter dem R. Schloß zusammengesunden. Die meisten derselben beschäftigten zugleich das R. Schloß und das große Faß im Schloßkeller, der von der Weinhandlung der Herren J. F. Fuß Bühne gemietet, von 500 Illuminationslampen und bengalischen Flammen erleuchtet war. Sehr viele Häuser waren besetzt. In imposantem Zug bewegten sich die jugendlichen Turner, von 2 Kapellen begleitet 1 1/2 Uhr dem Festplatze zu. Dort war zuerst ein Wettturnen veranstaltet, bei welchem die jug. Nationalübungen in durchaus gelungener Weise zur Ausführung gebracht wurden. 80 Mann des hies. Männerturnvereins führten sodann, von Turnwart Groß geleitet, Ordnungsübungen mit Stab auf und es hat die Präzision, mit welcher dieselben ausgeführt wurden, allgemeine Bewunderung erregt. Die besten Turner der verschiedenen Vereine zeigten sodann beim Rürtturnen an Neck, Barren und Schwingel, was jugendliche Kraft und Ausdauer zu leisten vermag. Der Vorstand des festgebenden Vereines, **Mechan. D. Hoffmeister** hier, hielt dann die Festrede, worin er die Bedeutung des Turnens zum Wohle der gesamten Menschheit und zum Besten unseres Vaterlandes mit zündenden

Worten zum Ausdruck brachte. Es mag hier verzeichnet werden, daß die Zahl der Mitglieder des hies. seit 38 Jahren bestehenden Turnvereins unter der umsichtigen und rührigen Leitung seines jungen Vorstands sich nahezu verdreifacht hat und die Mitgliederzahl gegenwärtig 350 beträgt. Die Kampfrichter erkannten folgenden Wettturnern Preise zu: Wacker, Männerturnverein Stuttgart, Groß, Ludwigsbrg, Reutemann, Heilbronn, Uzhöfer, Männerturnverein Stuttgart, Brodtag Turnerbund Stuttgart, Müller, Turnerbund Stuttgart, Sautter, Heilbronn, Biehl, Cannstatt, Föhler, Gmünd, König, Heilbronn, Kaiser Männerturnverein Stuttgart, Weng, Cannstatt, Luit, Hesch, Möhle, Heilbronn, G. Rees, Ludwigsbrg. Nach der Preisvertheilung wurde der Rückmarsch zu dem Marktplatz angetreten und dort der Gesang: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ angestimmt. Das Schillerdenkmal wurde hierauf den Gästen in bengalischem Lichte gezeigt und die meisten der Gäste verließen uns, schließlich befriedigt über das gelungene Fest mit einem Extrazug 8 Uhr 52 Min., der nach Stuttgart veranstaltet war.

Ehlingen, 11. Mai. Bei einem Ausflug, den die 4. Compagnie der hiesigen Feuerwehr heute mit Musik nach Köngen machte, wurde der langjährige Tambour der Feuerwehrmusik, der 64 Jahre alte verheiratete Schneidermeister **Strähle**, vom Schläge gerührt und samt sofort **tot** zu Boden.

Böblingen, 10. Mai. Vorgestern Abend war eine Gesellschaft Studenten hier; auf dem Heimweg fuhren sie an einem hiesigen Bürger, welcher Wasser holte, vorbei und einer derselben versetzte dem Mann ohne allen Anlaß einen Hieb in das Gesicht, wodurch der Mann so unglücklich verletzt wurde, daß er in **Todesgefahr** schwebt. — In dem benachbarten **Sindelfingen** wurde der Postverwalter verhaftet, weil er sich verschiedene Ungehörigkeiten zu Schulden kommen ließ.

Hall, 11. Mai. Mit dem heutigen Tage wurde das hiesige **Soolbad** eröffnet. Mit der Eröffnung ist seit Jahren der Beginn der musikalischen Produktionen unserer städtischen Kapelle auf dem Unterwöhrd verbunden. Das herrliche Wetter sowie das gut gewählte Programm lockte heute ein großes Publikum auf den Unterwöhrd. Die Direktion des Soolbades hat seit der vorjährigen Saison im Soolbad selbst Änderungen getroffen, die hoffen lassen, daß der feitherige Besuch des Bades sich noch steigern wird.

Altshausen, 8. Mai. Vorgestern Abend wurden 2 Stromer (August Lezgus, Steinhauer von Sigmarswangen, A. Sulz, und Wilh. Luz, Maurer von Langenau, O. A. Ulm) wegen Bettels und Landstreicherer verhaftet und in den Ortsarrest verbracht. Dort demolirten sie sämtliche Inventarstücke des Gefängnisses, selbst den Ofen und den Fensterstock; dann zerrissen sie ihre sämtlichen Kleidungsstücke in lauter kleine Stückchen. Ihre Hoffnung, alsbald neue Kleider zu bekommen, gieng aber nicht so schnell in Erfüllung, sie mußten sich vielmehr bis gestern in ihrem adamitischen Kostüm gedulden, worauf der eine seine Blöße mit den Kleidern eines Genossen, der sich vor kurzem erhängte, bedecken konnte, während dem andern Kleidungsstücke zugestellt wurden, die der Schneider nicht sehr nach dem Maß angepaßt hatte. Vor dem Ortsvorstand benahmen sich die beiden in fleghafter Weise und prahlten mit dem Zuchthaus, mit dem sie schon oft Bekanntschaft gemacht hätten. Auf dem Transport zum Oberamt, den sie zusammengesesselt antraten, zeigte der eine dem Zivilkondukteur mit großer Fertigkeit, wie man den Handschellen entflüpfen kann, bot sodann aber von selbst wieder die Hand zum Anlegen der Fessel, da er gern ins Zuchthaus gehe. (D. A.)

Aeresheim, 12. Mai. Heute Nachmittag 5 Uhr brach in einer Scheuer Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß innerhalb einer Stunde ca. 18 Haupt- und Nebengebäude in Brand standen und bis auf den Grund eingäschert wurden. Den Bemühungen der hiesigen, sowie den rasch herbeigeeilten Feuerwehren von Ohmenheim, Auerheim, Ehlingen, Bopstingen, Großluchen und Dischingen gelang es, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken und noch größeren Schaden zu verhüten. Der Gesamtschaden beläuft sich auf über 30 000 Mark. Glücklicherweise ist ein Menschenleben nicht zu beklagen, während an Vieh nur wenige Stücke zu Grunde gingen. Die Meisten der Beschädigten sollen versichert sein. Zu gleicher Zeit brannte auch in Hofen, Gemeinde Dinstellingen, ein Wohn- und Oekonomiegebäude ab.

Ulm, 9. Mai. Am gestrigen Abend nach 5 Uhr fand das Kind eines hiesigen Gastwirths, nicht ganz zwei Jahre alt, einen augenblicklichen **Tod**, indem es, als sich die mit Waschenbeschäftigten Personen nur einige Augenblicke von der gefüllten Wasserlufe entfernt hatten, sich mit dem Kopfe in dieselbe neigte und diesen aus dem Wasser nicht mehr zurückzuziehen vermochte. Es starb durch Ersticken. Der übrige Körper und die Kleider waren vollständig trocken. Trotz alsbaldiger Hilfeleistung war das Kind nicht mehr ins Leben zurückzurufen. Ein neues Beispiel, wie gefährlich es ist auch nur auf Augenblicke kleine Kinder in der Nähe gefüllter Wassergefäße ohne Aufsicht zu lassen.

Ulm, 11. Mai. Gestern Abend stürzte eine, ein Grabenhäuschen auf dem unteren Frauengraben allein bewohnende alte Frau durch die offene Fallthüre in ihren Keller und zog sich hiebei lebensgefährliche Verletzungen zu. Dieselbe hatte selbst die Fallthüre offen gelassen. Erst einige Stunden nach dem Unglücksfall wurde sie aufgefunden.

Ulm, 12. Mai. Ein hier in Arbeit stehender Korbmacher fand heute früh zwischen 3 und 4 Uhr in der Nähe der Wöblinger Brücke, beim sog. Loch, einen mit Blut überzogenen Dragoner regungslos am Wege liegen. In der Nähe des bayerischen Vorwerks fand der Korbmacher an einer Stelle, wo mehrere Blutlachen zu sehen und das Gras z. z. zusammengetreten war, ein Portemonnaie und eine Urlaubskarte, welche wie sich erwies, dem Dragoner gehörten. Welche Verletzungen und auf welche Art sie der Dragoner der heute früh in seine Kaserne zurückkehrte, erhielt, wird die Untersuchung ergeben. (U. Schn.)

Gerrenberg, 10. Mai. Eine im hiesigen Bezirk bekannte Persönlichkeit wurde in der vergangenen Woche in Oberndorf hiesigen Oberamtsbezirks beerdigt. Es war dies der bei Alt und Jung bekannte sog. **Sandrieder**. Auf dem Wege zum Kirchhof brach jedoch die Tragbahre und der Sarg mit dem Leichnam fiel zur Erde. Der Leichnam konnte durch die in Folge des Fallens auseinandergegangenen Theile des Sarges völlig wahrgenommen werden. Die Träger suchten sich nun mit dem Bahrtuch und mit Stricken zu helfen, ließen aber davon wieder ab, weil sonst die gleiche Katastrophe in Aussicht stand. Nach nunmehriger Berathschlagung der Leidtragenden wurde ein Pritschenwagen geholt, der Sarg hinaufgestellt und nun giengs mit dem „neuen Leichenwagen“, welcher von den Trägern geschoben und vom Todengräber gezogen wurde, nach einem Aufenthalt von einer halben Stunde dem Kirchhof zu, wo nun der „Sandrieder“ endlich Ruhe fand.

(Abstimmung unserer Reichstagsabgeordneten.) Bei der Abstimmung über die Verlängerung des Sozialistengesetzes stimmten von den württembergischen Abgeordneten mit Ja: Graf Adelmann, v. Bühler, Erbgraf zu Neipperg, Frhr. v. Neurath, Frhr. v. Ow, Reiniger, Stälin, Frhr. v. Wöllwarth. Mit Nein: Hähle, Harle, Mayer, Bayer, Ketter, Schott, U. Befehlt haben: Schwarz, Graf Waldburg.

Welche Vorsicht Hausfirern gegenüber von Nöthen ist, beweist folgender Fall, welcher der „N. Z.“ aus Ehlingen berichtet wird. Dort verkaufte ein solcher ein gelbes Pulver, das sich bei Untersuchung als sehr starkes Gift, salpetersaures Quecksilberoxyd, herausstellte; eine unachtsame Handhabung desselben kann großes Unglück zur Folge haben.

Der 16jährige Sohn des Gutsbesizers auf dem **Lochhof** (Göppingen) brachte eine Hand in die Futterschneidmaschine, welche ihm dieselbe in mehrere Stücke zerschnitt.

Gestorben: Heinrich Seeger, Sekondelieutenant Stuttgart; Wilhelm Schweizer, Bauunternehmer, Stuttgart; Alb. Wolf, Rechtsanwalt, Stuttgart; G. Weiszer, sen., Aistag, O. A. Sulz a. N.; Sofie Bauer, geb. Faber, Cannstatt, Karoline Ruhn, geb. Jentsch, Hall; J. Chr. Schörle, Heimheim; Pauline Woz, Kirchheim; Eleonore Mesner, geb. Wolff, Rünzelsau; Pauline Petsch, geb. Zoller, Stuttgart—Mannheim; Katharine Nisfle, geb. Gärtner, Reutlingen; Wilh. Knodel, jun. Waiblingen.

Deutsches Reich.

München, 11. Mai. Heute Morgen wurde die Stadt, die wegen des dreitägigen Veteranenfestes, das man hier feiert, ein reges Leben zeigt, durch eine sozialdemokratische Demonstration in Aufregung versetzt. In einer der belebtesten Straßen waren über Nacht von einem Triumphbogen die Reichsbanner entfernt und statt deren zwei rote Fahnen angebracht worden, welche die Inschriften trugen: „Es lebe die Sozialdemokratie! Nieder mit dem Massenmord!“ Trotz energischer Bemühungen der Polizei und der Feuerwehr gelang es erst nach 2 1/2 Stunden, die voten Banner unter enormem Menschenauflauf zu entfernen. Es ist dies die erste derartige Demonstration in München.

Der ledige Anwesensbesitzer Mich. Daller von Ried, Amtsgerichts Miesbach, hatte mit einer reichen Bauernochter aus dieser Gegend ein Liebesverhältniß und wollte wegen seiner Absicht, seine Braut ehelich zu heirathen, sich vom Militär frei machen. Um diesen Zweck zu erreichen, hatte er sich den Mittelfinger der rechten Hand am vorderen Gliede ab und wurde wegen dieses Gebrechens bei der Konfiskation auch ausgemustert; der Hauptzweck jedoch, um sofort seine Braut zum Altar führen zu können, wurde damit aber verfehlt, indem die reiche Bauernochter den ebenfalls sehr wohlhabenden Geliebten mit den Worten abwieß, „an Krüppel mag i nett.“ Die Sache erregte Ansehen und verursachte vielfache Erörterungen, die den Daller schließlich vor die Schranken des Landgerichts München II. führten. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr 6 Monat Gefängniß, sowie Tragung der Kosten verurtheilt.

England.

London, 12. Mai. Ein Telegramm der „Times“ aus Schanghai von gestern meldet die Unterzeichnung des Vertrags zwischen Frankreich und China. In demselben erkennt China das französische Protektorat über Tonkin und Annam mit den bestehenden Grenzen an. Grenzpolizei und Zölle werden gemeinsam geregelt. Die Provinzen Kuangsi, Kuangtung und Yunnan werden unter später festzustellenden Bedingungen dem allgemeinen Handel eröffnet. China zahlt keine Kriegsschadigung.

Afrika.

— Dem „Standard“ zufolge hat Gordon in Khartum Maisvorräthe für 18 Monate, allein er leidet Mangel an anderen Lebensmitteln. Gordon ließ 4 Personen wegen Verraths erschießen und teilte den griechischen Kaufleuten mit, daß sie in Sicherheit in Khartum bleiben können, da er englische Truppen erwarte.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 10. Mai 1884.

Höchster mittlerer niederster Durchschnittspreis
Dinkel: Mt. — Mt. 7. — Mt. — Mt. 7. — pr. Ctr.
Haber: Mt. 7.40 Mt. — Mt. 7.20 Mt. 7.37 pr. Ctr.

Konkurrenzöffnungen. Friedrich Wunderlich, Kaufmann in Stuttgart, Eberhardsstraße 73. Ulrich Sutter, Weinhändler in Ulm (entwischen). Ludwig Rieter, Gastwirth zur Eisenbahn und Gärtner in Großgartach (Heilbronn). Julius Kurz, Kaufmann in Forb. Friedrich Schreier, Traubenwirth in Steinfirchen (Künzelsau). Karl Schöllhammer Kaufmann von Neuffen (Mürtingen). David Hirschfeld, Kaufmann in Ulm, Allein-Inhaber der Firma D. Hirschfeld u. Co, Cigarrenhandlung en gros.

Der Kaffee.

In den Verzeichnissen von Kaffeesorten, welche uns die Händler anbieten, nimmt der Mollakaffee immer noch die erste Stelle ein und Arabien gilt heute noch vielfach als die ursprüngliche Heimat des Kaffees. Es kommt dies daher, daß die Türken, von denen die Europäer den Gebrauch des Kaffees angenommen haben, ihren Kaffee aus Arabien bezogen. Die Kaffeestaude ist aber ein ursprünglich afrikanisches Gewächs. Der beste Kaffee wächst in Abyssinien und dem Somaliland. Daß wir unter unren Kaffeesorten keinen Somali- oder Abyssinischen Kaffee haben, kommt daher, daß der Kaffee jener Länder zuerst nach Mokka geführt wird mit dem Mollakstempel versehen wird. (Aehnlich wie wir heute noch viele deutsche Waren erst mit dem Pariser Stempel preiswürdig finden.) Wie nach Arabien, so wurde der Kaffeestrauch auch nach Java, nach Ceylon, nach Brasilien und andere Tropengegenden verpflanzt. Nach den Untersuchungen Viebig's enthalten die Java- und Ceylonorten ebensoviel Kaffeein und aromatische Oele, wie die afrikanischen Sorten; dagegen ist der brasilianische Kaffee etwas geringerer Qualität.

Wie sehr der Kaffeeverbrauch gestiegen ist, ist daraus zu ersehen, daß im Anfang dieses Jahrhunderts in den nicht selbst Kaffee bauenden Ländern etwa eine Million Centner verbraucht wurde, jetzt sind es jährlich über 50 Millionen Centner. Von den mancherlei Kaffeessubrogaten, Cichorien- und sogenannter Feigenkaffee und dergl. enthält kein einziges die dem Kaffee eigenthümlichen Stoffe. Sie haben darum auch nicht die belebende und die Gehirnthätigkeit anregende Wirksamkeit des Kaffees. Merkwürdig ist, daß in Arabien, dem vermeintlichen Geburtsland des Kaffees zwar viel Kaffee gebaut wird (in Südarabien), aber daß er dort keineswegs Nationalgetränk ist. Hästens reichere und vornehmere Araber trinken Kaffee. Dagegen ist der Kaffee, den man dort bekommt ein guter, wie überhaupt im Orient. Die Sorten sind meist gut, die Zubereitungsweise zweckmäßig und die Cichorie, wie es scheint, dort noch unbekannt. Die gerösteten Bohnen werden im Orient bekanntlich nicht gemahlen, wie bei uns, sondern gestampft zu einem feinen Mehl. Dieses wird kurz gesotten und der Kaffee mit dem feinen Saß in die Tassen gegossen. Die beste Art der Zubereitung des Kaffees wäre demnach auch bei uns nicht etwa das bloße Aufgießen mit siedendem Wasser, sondern ein kurzes Sieden des Kaffees mit nachherigem Durchsieben.

Zum Schluß noch eine arabische Legende über die Auffindung der nützlichen Eigenschaften des Kaffees. Die Griechen und Römer schrieben die Entdeckung oder Spendung der Kulturgewächse gewöhnlich ihren Göttern zu. Ceres-Demeter hat den Menschen das brodspendende Getreide gebracht, Bacchus-Dionysos die Weinrebe, Athene den Delbaum. Die Araber ihrerseits erzählen: ein Hirte sei mit seiner Ziegenherde öfters an einen Hügel gekommen, auf dem eine immergrüne Baumgruppe stand. Die Ziegen haben jedesmal mit Begierde von den Blättern dieser Bäumchen gefressen und seien dadurch lustig und ausgelassen geworden. Da habe der

Hirte auch von den Blättern genossen, um ihre Wirkung zu erproben, und siehe da, auch er wurde dadurch heiter und vergnügt. (Die Blätter des Kaffeestrauchs enthalten wirklich ebenfalls Kaffeein, und zwar noch mehr als die Früchte, die Kaffeebohnen.)

Die Blinden Deutschlands.

Im deutschen Reich mit seinen c. 45 Millionen gibt es zur Zeit 37632 Blinde. Von diesen Blinden sind aber nur 1615 in 31 Anstalten untergebracht d. h. von je 23 Blinden ist nur einer in einer Anstalt. Die Anstalten sind zum größten Theil eigentliche Blindenschulen, in welchen aber immerhin auch allerlei Arbeiten vorgenommen werden. Eigentliche Beschäftigungsanstalten für Blinde existiren nur drei. An sämtlichen Anstalten unterrichten 85 ordentliche Lehrer und 63 Nebenlehrer. Dazu kommen noch 83 Werklehrer, welche in der Korbmacherei, Seilerei, Bürstenmacherei, Schusterei, Tischlerei und Drechslerei unterrichten, sowie in den gewöhnlichen weiblichen Handarbeiten. Unter den Lehrern giebt es wieder 30 Blinde und zwar Schullehrer, Musiklehrer und Arbeitslehrer.

Der reine Arbeitsverdienst aller Blindenzöglinge der 31 deutschen Blindenanstalten zusammen ergiebt die Summe von 53120 Mark, so daß auf jeden dieser Blinden durchschnittlich ein Verdienst von 32 M. 80 Pf. pro Jahr kommt. — Dasjenige Land Europas, welches bei weitem am meisten für seine Blinden thut, ist Dänemark. Hier genießt von je 9 Blinden einer einen regelmäßigen Unterricht. Es ist also von uns Deutschen noch viel für diese Unglücklichen zu thun.

Verschiedenes.

Originelle Schuldeintreibung. Herr Georg Ehr . . . Schneidermeister in der innern Stadt Wien, hatte durch volle zwei Jahre bei einem Praterwirth eine Forderung von 31 fl. ausständig, die er trotz wiederholter Mahnung nicht erlangen konnte. Des Mahnens und Wartens überdrüssig, schickte Herr Ehr . . . an einem der letzten Abende seine sämtlichen Gesellen — acht Mann hoch — in das Gasthaus seines Schuldners mit dem Auftrage, dort nach Herzenslust zu zechen, was auch wirklich geschah. Nebst einer Menge von Speisen wurden auch nicht weniger als 82 Krügel „Pils“ verschlungen. Der Wirth hatte eine unbändige Freude, an einem ganz gewöhnlichen und noch dazu so regnerischen Tage, an dem sich keine Rache im Prater blicken ließ, ein so gutes Geschäft zu machen und rieb sich schmunzelnd die Hände, daß es seinen Gästen so ausnehmend gut schmecke. Als die Beche gemacht war, präsentirte der Altgeselle unter feierlichem Ernste aller Theiligten aus seiner Bristasche — die saldirte Rechnung seines Meisters, und ehe sich der Wirth über diese unerwartete und jedenfalls originelle Schuldeintreibung recht fassen konnte, verließen die wackeren Ritter von der Nadel im Gänsemarsch das Lokal.

Anekdote von Uhland. Im September des Jahres 1853 tagte die Versammlung deutscher Naturforscher in Tübingen. Von Uhlands näheren Freunden fanden sich Justinus Kerner aus Weinsberg, Staatsrath Rosen aus Stuttgart, Dr. Mappes aus Frankfurt ein. In dem Bade Niederrain wurde den Versammelten ein Fest gegeben. Ein Fremder, der zufällig mit Uhland an einem Tische saß, ohne ihn persönlich zu kennen, schlug vor, dem Dichter ein Lebehoch auszubringen. Uhland bemerkte ablehnend, das Fest gelte den Naturforschern, nicht den Dichtern. Da rief ein anderer Fremder voll Entrüstung: „werst den Kerl zur Thür hinaus“, zu großer Aufbeisterung der Bekannten des Dichters; dieser selbst lachte, daß ihm die Thränen in den Augen standen. Dieses Geschichtchen ist keine Erfindung, sondern durch urkundliche Mittheilung der Gemahlin Uhlands beglaubigt.

Bauankauf in einem Eisenbahncoupé. In dem Personenzuge, der Sonntag Abends von Verona nach Mailand abgelaufen wurde, befand sich auch die Gattin eines italienischen Eisenbahnbeamten, Frau Penco; sie saß ganz allein in einem Coupé zweiter Klasse. In der Station Peschiera stieg ein Bahnarbeiter, Pietro Ronich, in das Coupé, der gleich, nachdem der Zug sich wieder in Bewegung gesetzt hatte, über die Frau herfiel und sie austraben wollte. In dem Kampfe, der jetzt zwischen Beiden erfolgte, gelang es dem Räuber, der Frau eines ihrer Ohrgehänge zu entreißen; er zerzte dabei sein Opfer so heftig, daß er der Frau ein Ohrläppchen abriß. Unterdessen waren auf die Hilferufe der Frau einige Passagiere in das Coupé gedrungen, die den Banditen festnahmen.

Wie es möglich ist. Schusterjunge: „Denken Sie sich Frau Schulze, gestern ist mein Meister mit 5 Flaschen Bier die Treppe hinuntergefallen und hat doch keine zerbrochen!“ — Frau Schulze: „Wie ist es denn möglich?“ — Schusterjunge: „Ja, wissens, er hat sie schon im Leibe gehabt.“